

Lateinamerikanische Bischöfe klagen Verletzung von Menschenrechten durch Bergbauaktivitäten an

Zum ersten Mal in der Geschichte der katholischen Kirche traten vier Bischöfe des Lateinamerikanischen Bischofsrats (CELAM) - Monseñor Pedro Barreto Jimeno¹, Monseñor Álvaro Ramazzini², Monseñor Roque Paloshi³ - vor der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte (CIDH) auf, um Klage gegen die Verletzung von Menschenrechten durch Bergbauunternehmen in Lateinamerika und der Karibik zu erheben.

Monseñor Barreto beklagte, dass in Ländern wie Brasilien, Ekuador, Honduras, Mexiko und Peru die Verantwortungslosigkeit der Unternehmen und die stille Komplizenschaft der Regierungen bei Menschenrechtsverletzungen ein Dauerzustand sei. Das Problem bestehe in „einem Wirtschaftssystem, das den Profit über die menschliche Person stellt, ein Extraktivismus ohne menschliches Gesicht und ohne Ethik.“ Er betonte, dass 80% der Bergbauausbeutung in Lateinamerika und in der Karibik durch kanadische Firmen geschehe.

Ausdrücklich betonte er, die Bischöfe des CELAM trügen ihre Anträge der CIDH vor, wo die Katholische Kirche auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen Verantwortung von Unternehmen und Staaten in einem ehrlichen Dialog verweise. Wenn man schon die Rohstoffausbeutung nicht abschaffen könne, so müsse man eine generationenübergreifende Vision haben. Man müsse an die zukünftigen Generationen denken, erwägen welche Zerstörungen die Rohstoffausbeutung hinterlasse und wer die Folgen tragen müsse.

Monseñor Barreto sagte, auch wenn dem Staat die direkte Verantwortung dieser Politik zufalle, werde die Kirche nicht aufhören zu intervenieren, indem sie Forderungen stelle aus ihrer evangelischen Verpflichtung und um eine Politik zu gestalten, die das Gemeinwohl sucht.

In diesem Sinn stellten die Bischöfe des CELAM bei der Anhörung vor der CIDH folgende Anträge:

- einen ständigen Weg für eine Zusammenarbeit zu eröffnen,
- Schulungen über internationale Parameter zu Menschenrechten sowie indigenen und nicht-indigenen Völkern für pastorale Mitarbeiter/innen, soziale Führungspersonen und verletzte Völker vorzusehen,

¹ Erzbischof von Huancayo in Peru und Präsident der Abteilung Gerechtigkeit und Solidarität des CELAM.

² Bischof von Huehuetenango in Guatemala und Präsident der Kommission Gerechtigkeit und Solidarität der guatemaltekischen Bischofskonferenz.

³ Bischof von Roraima und Mitglied der Amazonaskommission der Nationalen Bischofskonferenz von Brasilien (CNBB)

[Ein vierter Bischof ist hier nicht namentlich genannt – oder es waren nur diese drei (Anm. d. Übers.).]

- Jahresberichte zu erstellen über erlittene Drohungen und Angriffe gegen pastorale Mitarbeiter der Katholischen Kirche sowie gegen soziale Führungskräfte, um die Verantwortung der Staaten für Menschenrechte und indigene Völker zu überwachen,
- internationale Mitverantwortung zu übernehmen für die Natur und den Respekt gegenüber den Menschenrechten, gegenüber indigenen und nicht-indigenen Völkern, für eine Entschädigung für die Opfer und für die Schäden an der Umwelt durch die Bergbauindustrie,
- soziale Ausdrucksformen wie Proteste im sozialen und Umweltkontext nicht zu kriminalisieren,
- in Sachen Kultur und Natur nach friedlichen und gerechten Lösungen zu suchen.

Monseñor Barreto hob hervor, dass ein "Panamazonisches Kirchliches Netzwerk" (Red Ecclesial Panamazónica) geschaffen werde, das ein Gebiet von 6 Mio. qkm und eine Bevölkerung von 3 Mio. in 9 Ländern umfasse. Er äußerte, Kardinal Claudio Hübner und die Kommission Gerechtigkeit und Solidarität des CELAM würden diesen Prozess leiten. Dieses Netzwerk sei am 2. März in Rom vorgestellt worden und zähle auf die Unterstützung von Papst Franziskus. Das Panamazonische Netzwerk stärke die Arbeit der Kirche und „gibt ihr mehr Gewicht bei der Verteidigung der armen Bevölkerung, der indigenen Kulturen mit ihren beeindruckenden Schätzen, ihrer Kultur der Harmonie mit der Natur“, erklärte der Erzbischof von Huancayo. Er sagte: Diese Kulturen „lehren uns, das Leben und die Güter der Schöpfung zu schützen und zu respektieren.“

Quelle: Prensa CooperAcción
 Veröffentlicht am: 06.04.2015

Übers.: Hans Meister/ Hartmut Heidenreich
 (Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“)

Span Text u.a. auf: <http://www.staepa-cajamarca.de/wb/wb/pages/posts/obispos-latinoamericanos-denuncian-afectacion-de-derechos-humanos-por-actividades-extractivas-5902>
 und auf www.kampagne-bergwerk-peru.de